

**Pelikan**

GRAPHIKER  
WEISS



GRAPHIKER  
SCHWARZ



Zwei Farben, die sich ausgezeichnet ergänzen. Graphiker-Weiß, ein mattes Spezialweiß für feine Arbeiten mit Pinsel, Zieh- und Zeichenfeder. Graphiker-Schwarz, ein tiefes Schwarz, das matt und wasserfest aufrocknet. Beide decken gut und lassen sich verdünnt auch spritzen. – Probetuben auf Wunsch.

**GÜNTHER WAGNER · HANNOVER**

## B E S P R E C H U N G E N

**Gutenberg in Eltville.** Der bekannte Frankfurter Drucker **Hans Schaefer** (Hauser-Press, Frankfurt am Main), wirbt mit einer kleinen Schrift, die mit einem neueren Gutenberg-Bild von Karl Mahr geschmückt ist, für das Rheinstädtchen Eltville als diesjährigen Huldigungsort für eine Ehrung des Altmeisters der Buchdruckerkunst. Schaefer geht dabei von der Annahme aus, daß Gutenberg am Eltviller Hofe des Erzbischofs und Herzogs Adolf II. von Nassau, der den Meister durch die Urkunde vom 17. Januar 1465 auf Lebenszeit zu seinem Hofmannes ernannte, seinen Lebensabend verbrachte. Seit dem seligen Schaab (Geschichte der Erfindung der Buchdruckerkunst, Mainz 1830) ist die Tradition von Gutenbergs Aufenthalt in Eltville durch die ganze neuere Gutenberg-Literatur getragen worden. Auch Schaefer gehört zu ihren Verfechtern. Wer sich mit dem Für und Wider beschäftigen will, dem sei nur Aloys Ruppels äußerst gewissenhafte Untersuchung „Eltville als Frühdruckstadt“ (Mainz 1938) empfohlen. Wissenschaftlich erwiesen und unbestreitbar sind jedoch enge Beziehungen, die zwischen der Eltviller Frühdruckerei der Bechtermünze und der Mainzer Catholikondruckerei bestanden haben. Auch gebührt dem kleinen alten Rheinstädtchen der Ruhm, schon zu Lebzeiten Gutenbergs in seinen Mauern des Alt-

meisters Erfindung eine Heimstätte geschaffen zu haben und somit in der Reihe der ersten sieben Druckorte der Welt zu stehen. Unter diesem Gesichtspunkt hätte es schon einen schönen und tiefen Sinn, die Burg Eltville zum Huldigungsort in diesem Gutenberg-Jahr zu erheben, wozu Hans Schaefer mit seiner kleinen Schrift aufruft. (Der Erfinder der Buchdruckerkunst Johannes Gutenberg in Eltville a. Rh. 1465—1467. Hauser-Press, Frankfurt a. M.)  
Walther G. Oschilewski.

**Monographien künstlerischer Schrift. 6. u. 7. Band.** Innerhalb der ausgezeichneten Monographien-Reihe des rührigen **Verlages für Schriftkunde Heintze & Blanckertz, Berlin-Leipzig**, sind unlängst zwei weitere Bände erschienen. Band 6 ist dem großen deutschen Schreibmeister **Rudolf Koch** gewidmet, dessen künstlerische Bedeutung von **Dr. Wilhelm H. Lange** in schöner und profillreicher Anschaulichkeit dargestellt wird. Rudolf Koch war ein Handwerker im besten Sinne des Wortes. Stets bemüht, die Wesenheit jeder Schreib- und Schriftform aus dem Erlebnis zu ergründen, hat er mit ursprünglicher Begabung und strengem Fleiß Charakter und Schönheit der Buchstaben Gestalt werden lassen. Alles, was er schrieb, war durchströmt von innerer Bewegtheit. Wilhelm H. Lange erinnert an das schöne Bekenntnis Rudolf Kochs: „Das Buchstabenmachen ist mir das reinste und das größte Vergnügen, und in unzähligen Lagen und Verfassungen meines Lebens war es mir das, was dem Sänger ein Lied, dem Maler ein Bild, oder was dem Beglückten ein Jauchzer, dem Bedrängten ein Seufzer ist — es war und ist mir der glücklichste und vollkommenste Ausdruck meines Lebens.“ Dieser bekenntnisvolle Satz bezeugt den wesenserfüllten, demutvollen Werkdienst des Meisters, dessen maßvolle Persönlichkeit und schlichte Größe seines schöpferischen Geistes einen großen Einfluß auf die Entwicklung der neueren Schreib-, Schrift- und Druckkunst ausgeübt hat. Der wohlunterrichtete Verfasser der vorliegenden Monographie behandelt demzufolge vornehmlich die wichtigste Seite im Schaffen des früh verstorbenen Meisters: Schreiben und Schriftkunst, ferner Entwicklungsgang und die Grundgesetze des schöpferischen Vermögens und zeigt uns, wie aus den gestellten Aufgaben die strenge Zucht des Werkes gestalthaft emporwuchs. Eine Fülle von Abbildungen unterstreicht den gediegenen Text. Obwohl bereits eine ganze Reihe von Büchern über Rudolf Koch vorliegt, verdient die Langesche Veröffentlichung, der eine englische Übertragung von Prof. Anna Simons und ein Aufsatz von Martin Hermersdorf über seine Zusammenarbeit mit Rudolf Koch auf dem Gebiete der Neugestaltung der Schulschrift beigegeben wurden, gerade in den Kreisen des graphischen Gewerbes und unserer Gebrauchsgraphiker weiteste Verbreitung.

Vom gleichen Verfasser erschien weiterhin als Band 7 eine ebenso notwendige wie darstellerisch bedeutende Schrift über den jetzt achtzigjährigen Altmeister **Otto Hupp**. Dieser deutsche Meister gehört zweifelsohne zu den großen Formgestaltern und Wegbereitern einer charaktervollen Schrift- und Werkkunst. Wir alle wissen um die Bestrebungen im letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts, die wieder die Grundlagen für geschmackvolle und ausdrucksstarke Arbeiten auf